

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 233 | 32. Jahrgang | 21. September 2011

Seite 1

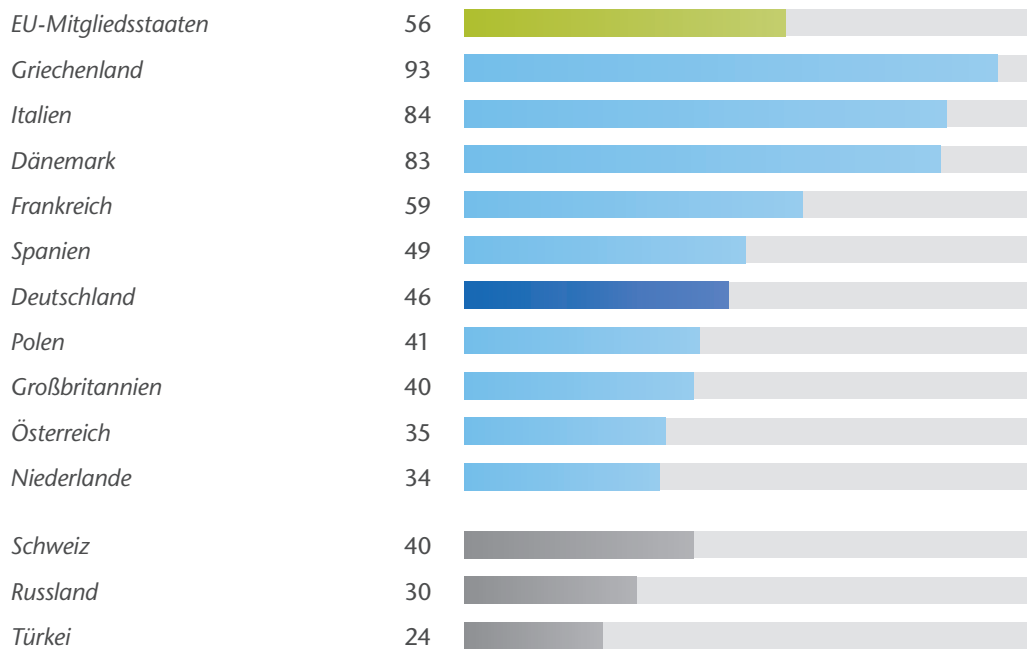
BAT-STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN VERÖFFENTLICHT NEUE PUBLIKATION ZU EUROPA

EUROPA ALS ZUKUNFTSCHANCE MEHRHEIT DER EUROPÄER IST SICH SICHER: DIE ZUKUNFT EUROPAS KANN NUR GEMEINSAM GELINGEN

Trotz der derzeitigen Diskussion um Eurobonds und mögliche Staatspleiten, um Rettungsschirme und Schuldenunion, ist sich die Mehrheit der Europäer sicher, dass die Zukunft Europas nur gemeinsam gelingen kann und sich die einzelnen Staaten daher gegenseitig unterstützen müssen. Zu diesem Ergebnis kommt die heute in Berlin vorgestellte neueste Europa-Studie der Hamburger Stiftung für Zukunftsfragen, eine Initiative von British American Tobacco, mit dem Titel ‚United Dreams of Europe‘, für die repräsentativ über 15.000 Europäer in 13 Nationen befragt wurden.

EUROPA KANN NUR GEMEINSAM GELINGEN

Von 100 Befragten stimmten der Aussage zu: „Die Zukunft Europas kann nur gemeinsam gelingen, darum müssen sich die Länder gegenseitig unterstützen.“



HERAUSGEBER

Stiftung für Zukunftsfragen
Alsterufer 4
20354 Hamburg
Telefon (040) 4151- 2448
Telefax (040) 4151- 2091

kontakt@stiftungfuerzukunftsfragen.de
www.stiftungfuerzukunftsfragen.de

WISSENSCHAFTLICHER LEITER

Prof. Dr. Ulrich Reinhardt

REDAKTION

Lena Peleikis

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 233 | 32. Jahrgang | 21. September 2011

Seite 2

Innerhalb der EU betonen die Griechen, Italiener und Dänen besonders häufig die Bedeutung der Solidarität. Dagegen stimmen vor allem die Österreicher und Niederländer dieser Forderung nur zurückhaltend zu und fordern stattdessen eher eine Konzentration auf nationale Interessen. Diese Einstellung teilen auch die EU-Anrainerstaaten Russland und die Türkei. Die Zustimmung in Deutschland ist ebenfalls unterdurchschnittlich – wobei sich vor allem die Ostdeutschen und formal niedrig gebildeten Bundesbürger (jeweils 39%) zurückhaltend äußern.

Der Wissenschaftliche Leiter der Stiftung, Professor Dr. Ulrich Reinhardt, bewertet die überwiegende Zustimmung positiv: „Die Mehrheit der Europäer hat erkannt, dass die Nationalstaaten allein mit den zahlreichen künftigen Herausforderungen überlastet sind. In Zukunft werden europäische Interessen daher immer öfter auch zu nationalen Interessen. Ohne ein starkes Europa sind die wirtschaftliche Stärke, die innere und äußere Sicherheit, die globale politische Bedeutung, der Lebensstandard sowie die Lebensqualität in ganz Europa in Gefahr.“

RÜCKKEHR ZU D-MARK, LIRA ODER FRANC IST KEINE ALTERNATIVE

Eine Rückkehr zu einem „alten Europa“ mit unterschiedlichen Nationalwährungen wünscht sich dagegen nur eine Minderheit der Europäer. Lediglich etwa jeder Vierte (28%) kann sich dieses Szenario vorstellen. Vor allem die junge Generation (unter 35 Jahre: 23%) kann mit diesem Rückschritt wenig anfangen.

Angesichts der derzeitigen Situation in Griechenland mag das Ergebnis des Ländervergleichs überraschen, denn eine Mehrheit der Hellenen kann sich dieses Szenario vorstellen (54%). Ob die Griechen die Folgen und Auswirkungen tatsächlich abschätzen können oder eher die Vergangenheit verklärt betrachten, bleibt unbeantwortet. Eine ebenfalls überdurchschnittliche Zustimmung äußern die beiden Hauptbeitragszahler Frankreich und Deutschland. In beiden Ländern ist die Sorge groß, den eigenen Wohlstand nicht weiter erhalten zu können, bzw. dass sich der „Wohlstands-Vorsprung“ zu anderen Nationen verringert. Wenig überraschend sind dagegen die geringen Zustimmungen der Länder mit eigenen Währungen wie Russland und Polen, der Türkei oder Großbritannien.

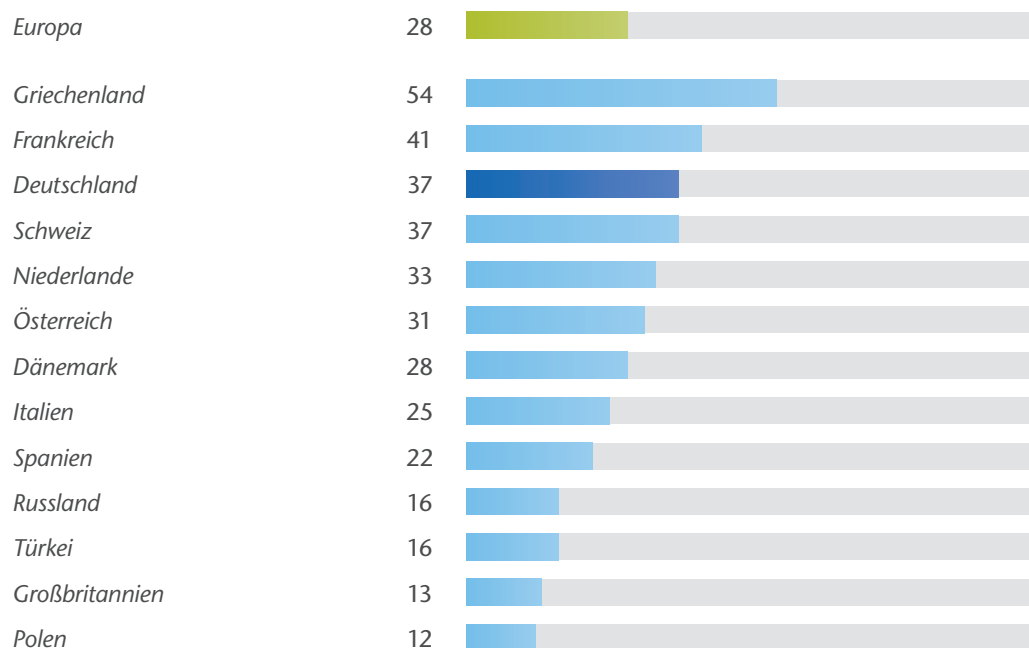
Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 233 | 32. Jahrgang | 21. September 2011

Seite 3

RÜCKKEHR ZU D-MARK, LIRA UND FRANC IST KEINE ALTERNATIVE

Von 100 Befragten stimmten der Aussage zu: „Ich möchte das ‚alte Europa‘ zurück – mit Grenzen und nationalen Währungen – jedes Land sollte für sich selbst verantwortlich sein.“



EUROPA ALS ZUKUNFTSCHANCE

Das zusammenwachsende Europa bietet diverse Optionen und Potenziale. Das meinen immerhin zwei Fünftel der Europäer. In Italien, Dänemark und Griechenland glaubt sogar eine jeweilige Mehrheit der Bürger an die positiven Effekte eines geeinten Europas. Dagegen können sich die Briten und Niederländer die Vorteile eines zusammenwachsenden Kontinents nur begrenzt vorstellen. Selbst die Nicht-EU-Staaten Türkei, Russland und Schweiz zeigen diesbezüglich mehr Vorstellungskraft.

Beim Vergleich nach Lebensphasen zeigt die Generation der unter 24-Jährigen mehr Zustimmung zu Europa als die älteren Generationen. Neben dem Alter erweist sich der Bildungsgrad als ein entscheidender Faktor für eine pro-europäische Sichtweise: In fast allen Ländern ist die Zustimmung für Europa – also bei der Solidarität für andere Nationen, bei der Identifikation mit Europa oder der Einstellung, dass Europa eine große Zukunftschance darstellt – bei den Höhergebildeten nahezu doppelt so hoch, wie bei den Bürgern mit einem niedrigeren Bildungsniveau.

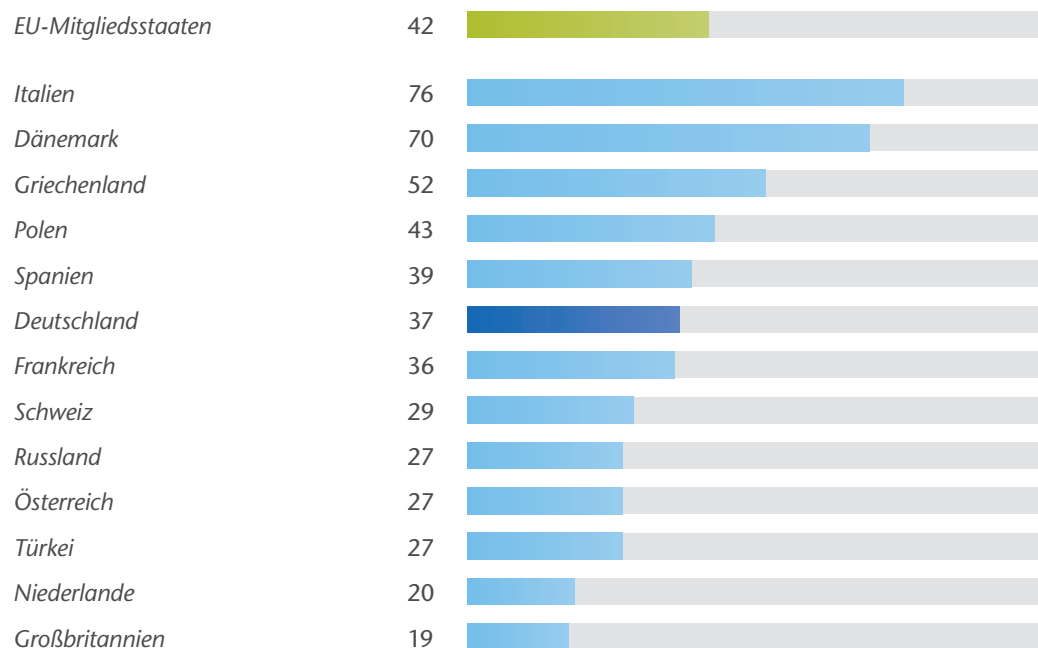
Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 233 | 32. Jahrgang | 21. September 2011

Seite 4

ZUKUNFTSCHANCE EUROPA

Von 100 Befragten stimmten der Aussage zu: „Das zusammenwachsende Europa stellt eine große Zukunftschance dar.“



AUSBLICK

„Wüsste ich etwas, das zwar nützlich für mich sein könnte, aber schädlich für meine Familie, so würde ich es mir aus dem Kopf schlagen. Wüsste ich etwas, das zwar nützlich für meine Familie sein könnte, aber schädlich für meine Nation, so würde ich mich bemühen, es zu vergessen. Und wüsste ich etwas, das zwar meiner Nation nützlich sein könnte, aber schädlich für Europa und die Menschheit, so würde ich es als ein Verbrechen ansehen.“ (Charles de Montesquieu, 1748)

Greifen die Europäer in der Gegenwart die Gedanken des Wegbereiters der Französischen Revolution auf? Oder laufen sie Gefahr, sich gegenteilig zu verhalten und die Anliegen Europas zugunsten der eigenen Nation zu opfern? Gerade die Angst vieler Deutschen, für die Schulden anderer Nationen aufkommen zu müssen, ist zu einfach gedacht. Deutschland profitiert im Besonderen von einer stabilen Euro-Region. Alle Bürger müssen sich daher die Frage stellen, ob es bei einem Verzicht von einigen nationalen Vorteilen langfristig nicht mehr zu gewinnen als zu verlieren gibt.

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 233 | 32. Jahrgang | 21. September 2011

Seite 5

ZUM BUCH

Das Buch „United Dreams of Europe“ beinhaltet zum einen 27 Leitfrageninterviews mit jungen Abgeordneten des Europäischen Parlaments, Zukunftsforschern und Studierenden, die ihre persönliche Sichtweise zur Zukunft Europas darlegen.

Zum anderen wurde ein repräsentativer Querschnitt der europäischen Bevölkerung befragt. Stellvertretend für die Bürger der Europäischen Union wurden über 11.000 Bürgerinnen und Bürger in zehn Mitgliedstaaten persönlich interviewt. Zusätzlich wurden über 4.000 Bewohner der Schweiz, der Türkei und Russlands befragt, da auch sie einen Einfluss auf die Zukunft Europas haben.

Die Ergebnisse zeigen die Ängste und Hoffnungen der Bevölkerung und verdeutlichen die Chancen, aber auch die Herausforderungen eines geeinten Europas.

Das mehr als 350 Seiten umfassende Buch beinhaltet über 100 Grafiken und ist ab heute im Buchhandel erhältlich:

„United Dreams of Europe“

CH GOETZ Verlag, Rottach-Egern, ISBN: 987-3-9813783-0-6, Preis: 22,90 Euro

Besuchen Sie auch unser Onlineprojekt: www.uniteddreamsofeurope.eu